

Vom 14./7. 1908 ab. Société Bouillier & Lafais, Paris.)

Die Fäden sollen nach dem Austritt aus den Spindüsen strahlender Wärme ausgesetzt werden, derart, daß dieselben freihängend an der Wärmequelle vorbeigeleitet werden. Cl. [R. 2314.]

A. Colin. Studie über die Industrie der künstlichen Seide und ihrer Derivate. (Rev. chim. pure et appl. 1909, 49—62.)

Beschreibung der verschiedenen Verfahren und Eigenschaften der Erzeugnisse, welche in dieser Z. wiederholt gegeben wurde. Bucky. [R. 2296.]

Verfahren zur Erhöhung der Festigkeit von Kunstfäden und ähnlichen Gebilden. (Österreich, Aufgebot 6973/1906. Xavier Eschalié, Villeurbanne, Frankreich.)

Es werden die fertigen Cellulosefäden oder die aus diesem hergestellten Gewebe mit einer einen Aldehyd, insbesondere Formaldehyd und eine Säure oder sonstige sauer reagierende Stoffe, z. B. Salze, Ester enthaltenden Lösung getränkt, getrocknet und dann mit nötigenfalls angesäuertem Wasser gespült.

Cl. R. 2322.]

Verfahren zur Herstellung einer teigartigen, formbaren Masse. (D. R. P. 210 519. Vom 25./8. 1907 ab. F. Blume, Hamburg.)

Das Verfahren ist dadurch gekennzeichnet, daß eine Mischung von Acetylcellulose mit Campher oder Campherersatzmitteln in Lösung gebracht und so dann durch Zusatz einer mit dem Lösungsmittel mischbaren Fällungsflüssigkeit wieder ausgeschieden wird.

Beispiel: Je 100 T. Acetylcellulose und Campher oder Acetin werden mit 30—50 T. einer aus 50% Aceton und 50% Wasser bestehenden Flüssigkeit gemischt und geknetet.

Der Teig läßt sich bequem verarbeiten und erhärtet schnell. Cl. [R. 2315.]

Verfahren zur Herstellung von geformten Cellulosegebilden. (D. R. P. 210 778. Vom 1./8. 1906 ab. Dr. L. Leiderer, Sulzbach, Oberpfalz.)

Das Verfahren besteht darin, daß man Lösungen acydiierter Nitrocellulosen wie Acetylnitrocellulose, in dünnem Strahle in überhitzte Räume oder

in Fällungsmittel treten läßt und dann die erhaltenen Fäden denitriert.

Ausführungsform des Verfahrens, darin bestehend, daß man den Fäden nach der Denitrierung mittels Alkali oder Säure ihre Acidylgruppen teilweise oder völlig entzieht. Cl. [R. 2313.]

II. 18. Bleicherei, Färberei und Zeugdruck.

Verfahren zum Reservieren von Indanthrenfarbstoffen. (Nr. 211 526. Kl. 8n. Vom 15./6. 1906 ab. Zusatz zum Patente 210 682 vom 23./5. 1906¹⁾. [Kalle].)

Patentanspruch: Abänderung des Verfahrens des Patents 210 682 zur Herstellung von Reserven unter Thioindigorot, Indigo und Schwefelfarbstoffen, darin bestehend, daß man an Stelle der dort benutzten Farbstoffe hier die Farbstoffe der Indanthrengruppe verwendet. —

An den mit Nitroverbindungen bedruckten Stellen kann sich der Indanthrenfarbstoff nicht mehr entwickeln. Hierdurch ist dieser bisher im Ätzdruck nicht verwendbaren Farbstoffgruppe ein neues Verwendungsbereich gegeben. Durch geeignete Zusätze zur Druckfarbe kann man auch Buntreserven herstellen. Kn. [R. 2345.]

Verfahren zur Erzeugung dunkelbraunroter Färbungen auf Pelzen, Haaren, Federn u. dgl. (Nr. 211 567. Kl. 8m. Vom 20./7. 1907 ab. [M].)

Patentanspruch: Verfahren zur Erzeugung dunkelbraunroter Färbungen auf Pelzen, Haaren, Federn u. dgl. durch Behandlung dieser Stoffe in gebeiztem oder ungebeiztem Zustande mit einer Lösung von Nitro-p-phenylen diamin unter Zusatz von Oxydationsmitteln. —

Die erhaltenen Färbungen sind voll und klar und hervorragend lichtecht. Von den mittels p-Nitro-o-phenylen diamin erhaltenen bräunlichblonden Färbungen (franz. Pat. 375 085) unterscheiden sich die vorliegenden durch ihre dunkelbraunrote oder rotbraune Nuance. Kn. [R. 2348.]

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Metalproduktion der Welt i. J. 1908¹⁾. Die Weltproduktion von Blei stieg im Jahre 1908 von 984 000 zum ersten Male auf über 1 Mill. Tonnen, nämlich auf 1 053 000 t, dagegen sank der Jahresdurchschnittspreis von 19 Pf. Sterl. 1 sh. 10 d. auf 13 Pf. Sterl. 10 sh. 5 d. pro Tonne. Während aber die Zunahme der Weltproduktion 1908 7% betrug, stieg die deutsche Bleiproduktion um über 15%.

¹⁾ Nach statistischen Angaben der Frankfurter Metallges., der Metallurgischen Gesellschaft und der Berg- und Metallbank. [K. 1182.]

Der deutsche Bleikonsum stieg von 189 500 t auf 211 300 t, d. i. um 11,5%. Auch die Kupferproduktion hat, nachdem sie im Jahre 1907 einen Rückgang gebracht hatte, im Jahre 1908 wieder eine Steigerung erfahren, nämlich von 703 000 auf 739 000 t. Der Wert der Kupferproduktion sank aber infolge der Reduktion des Jahresdurchschnittspreises von 87 Pf. Sterl. 1 sh. 8 d. auf 60 Pf. Sterl. 0 sh. 6 d. recht erheblich, nämlich von 1230 Mill. Mark auf 890 Mill. Mark. Die Zunahme der Erzeugung ist fast ausschließlich auf das Konto der Vereinigten Staaten zu setzen, deren Produktion von 398 800 t auf

¹⁾ Diese Z. 22, 1520 (1903).

431 900 t stieg; es ist dies auf die bedeutende Förderung in den jüngeren Produktionsgebieten (Arizona, Utah, Kalifornien) zurückzuführen, während in Montana, dem Hauptaktionsgebiete der Amalgamated Copper Co., infolge der von dieser Gesellschaft in dem ersten Jahreshalbjahr 1908 befolgten Politik der Grubenproduktionseinschränkung die Vermehrung nicht erheblich war. Versuche, den Konsum in den Verein. Staaten und Europa in Einklang mit der jetzigen Produktion der Verein. Staaten zu bringen, scheinen auch im laufenden Jahre wieder neue Hindernisse, vornehmlich in spekulativ-börsenmäßigen Momenten zu finden. Der Kupferverbrauch Deutschlands stieg von 150 000 t i. J. 1907 auf 180 000 t i. J. 1908. Die Weltproduktion an Zink betrug 1906 702 000 t, 1907 738 400 t und 1908 722 000 t. Die fortlaufende Entwicklung hat also eine Unterbrechung erfahren, was seine Begründung in dem Produktionsrückgang in den Verein. Staaten findet. Mit einer Produktion von 208 200 t (i. V. 216 500 t) ist Deutschland wieder an die Spitze der Zink produzierenden Länder gekommen. In Belgien betrug die Produktion 165 000 t (154 500 t). Der Jahresdurchschnittspreis stellte sich auf 20 Pfd. Sterl. 3 sh. 5,5 d. gegenüber 23 Pfd. Sterl. 16 sh. 9 d. im Vorjahr. In Zinn stellte sich die Weltproduktion i. J. 1907 auf 97 700 t und i. J. 1908 auf 106 500 t. Die Steigerung fällt zum größten Teil auf die Verschiffungen aus den Straits Settlements, die mit 63 700 t eine Höchstziffer erreicht haben. In Deutschland betrug die Produktion 6400 (5800) t und der Verbrauch 16 700 (14 400) t. Die öffentlichen Vorräte stellten sich am Schlusse des Jahres 1908 auf 22 989 (15 253) t, sind also um 50% gestiegen. Der Jahresdurchschnittspreis für ausländisches Zinn war an der Londoner Börse i. J. 1907 172 Pfd. Sterl. 12 sh. 9 d. und i. J. 1908 133 Pfd. Sterl. 2 sh. 6 d. Die Nickelproduktion der Welt ermäßigte sich von 14 100 t auf 12 800 t, und der Jahresdurchschnittspreis sank von 3,20 bis 3,75 M auf 3 bis 3,50 M per kg. An Aluminium wurden 1908 18 100 t produziert gegen 19 800 t 1907. Der Jahresdurchschnittspreis ging von 3,50 M auf 1,75 M pro kg herab. Der Silberpreis betrug im Jahresdurchschnitt 1907 30³/₁₆ d. und im Jahre 1908 24²/₅ d. pro Unze à 31,1 g.

Die Produktion von Salz in den Verein. Staaten i. J. 1908 hat sich im ganzen auf 28 822 000 Faß (von 280 Pfd.) im Wert von 7 553 600 Doll. be- laufen, gegenüber 29 704 000 Faß im Werte von 7 608 000 Doll. und 28 172 000 Faß im Werte von 6 658 000 Doll. in den beiden vorhergehenden Jahren. In diese Zahlen ist auch die zur Herstellung von Soda, Ätznatron usw. verwendete Salzlauge (brine) mit eingeschlossen, wovon im Berichtsjahre 8 869 000 Faß, gegenüber 9 222 000 Faß im Vorjahr, produziert worden sind. An der Spitze der produzierenden Einzelstaaten steht Michigan mit 10 194 000 Faß, darauf folgen Neu-York (9 077 000 F.) Ohio (3 427 000 F.), Kansas (2 589 000 F.), Louisiana (947 000 F.) und Kalifornien (899 000 F.).

Die Produktion von Brom hat i. J. 1908 1 055 600 Pfd. im Wert von 102 344 Doll. betragen, gegenüber 1 379 500 Pfd. i. W. v. 192 281 Doll. und 1 283 250 Pfd. i. W. v. 165 204 Doll. in den beiden Vorjahren. An dieser Industrie beteiligen sich, in der Reihen-

folge ihrer Bedeutung, Michigan, Ohio, Pennsylvanien und Westvirginien. Während i. J. 1904 der durchschnittliche Preis für 1 Pfd. 30 Cts. betragen hatte, ist er infolge des Konkurrenzkampfes mit dem deutschen Bromsyndikat i. J. 1905 auf 15 Cts. gefallen, um i. J. 1906 13 Cts. und i. J. 1907 14 Cts. zu betragen. Im Berichtsjahre ist er nun gar auf noch nicht 10 Cts. gesunken. Dieser Preis dürfte, wie man glaubt, kaum die Gestehungskosten der meisten Produzenten decken, und die Industrie befindet sich daher in sehr ungünstiger Lage, zumal da auch die Nachfrage sehr matt gewesen ist und die Produzenten bedeutende Vorräte auf Lager behalten haben. Diese Verhältnisse ermutigen natürlich nicht zu neuen Unternehmungen. In Grayling, Michigan, haben Solling, Hansen & Co. eine Laugenquelle erbohrt, die in 1 kg Lauge 72,627 g CaCl₂, 134,684 g NaCl, 3,07 g NH₄Cl, 20,128 g MgCl₂, 0,873 g KCl, 2,116 g MgBr₂, 0,248 g K₂SO₄, zusammen 233,746 g Salze enthält. Sie ist ungefähr ebenso stark wie die Lauge in Midland, doch hat sich bisher kein Liebhaber dafür gefunden.

D. [K. 1125.]

Die Produktion von metall. Antimon in den Verein. Staaten ist i. J. 1908 vollständig eingestellt worden, da der Preis in den letzten beiden Jahren von 28 Cts. auf 8 Cts. für 1 Pfd. gefallen ist. Im Jahre 1906 war mit der Erschließung antimonhaltiger Ablagerungen in Washington, Idaho, Utah, Nevada, Kalifornien und Oregon begonnen worden. Bevor indessen die Minen ihr Produkt auf den Markt bringen konnten, trat ein enormer Preissturz ein. Anfang 1907 stand Cookson-Antimon zwar noch auf 26 Cts., bis zum August sauk es jedoch auf 11 Cts. und im Dezember weiter auf 9,5 Cts. Im Berichtsjahre ist es weiter auf 8 Cts. gefallen. Bei einer derartigen Preislage läßt sich das Erz in der Union nicht mit Gewinn abbauen, so daß i. J. 1908 keine Verschiffungen stattgefunden haben, wenngleich in Burke, Idaho, eine geringe Menge produziert worden ist. Von antimonhaltigem Blei sind dagegen 13 629 t (von 2240 Pfd.) erzeugt worden, gegenüber 9910 t i. J. 1907; für erstere stellt sich der Antimongehalt auf 2440 t, für letztere auf 1560 t. Auf ausländische Erze entfielen davon 37 (27)%-. Erhebliche Mengen Antimon werden außerdem aus Krätze, altem Typenmetall u. dgl. gewonnen, doch lassen sich hierüber keine genauen Angaben machen.

D. [K. 1126.]

Verein. Staaten. Die Petroleumgewinnung i. J. 1908 hat nach dem endgültigen Bericht des U. S. Geological Survey insgesamt 179 572 000 Faß (von 42 Gallons = 159 l) betragen im Werte von 129 706 000 Doll. gegenüber 166 095 000 Faß im Werte von 120 107 000 Doll. im vorhergehenden Jahre. Dies entspricht einer Zunahme der Produktionsmenge um 8,11%. An der Spitze der an der Industrie beteiligten Einzelstaaten steht Oklahoma mit 45 799 000 Faß (43 524 000 Faß i. J. 1907), darauf folgen Kalifornien mit 44 855 000 (39 748 000) Faß, Illinois mit 33 685 000 (24 282 000) Faß, Texas mit 11 206 000 (12 323 000) Faß, Ohio mit 10 859 000 (12 207 000) Faß, Westvirginien mit 9 523 000 (9 095 000) Faß, Pennsylvanien mit 9 424 000 (9 999 000) Faß, Louisiana mit 6 835 000 (5 000 000) Faß und Indiana mit 3 284 000 (5 128 000)

Faß. Die Zunahme der Produktion ist mehr der erhöhten Bohrtätigkeit auf den 3 großen Ölfeldern in Oklahoma, Kalifornien und Illinois als der Erschließung neuer Ölbezirke zu verdanken. Der bedeutendste neue Distrikt ist der Caddo-„pool“ in Louisiana. Die appalachischen Ölfelder (in Pennsylvania, Neu-York, Ohio) und namentlich die Limaölfelder (Indiana, Ohio) weisen einen weiteren Rückgang auf, sie nähern sich mehr und mehr ihrer Erschöpfung. In Kalifornien, wo hauptsächlich Heizöl gewonnen wird, ist der durchschnittliche Preis infolge der enorm gesteigerten Nachfrage von 37 Cts. für 1 Faß i. J. 1907 auf 52,5 Cts. im Berichtsjahre gestiegen. In Louisiana und Texas ist er dagegen von 80 Cts. auf 60 Cts. gefallen. Im übrigen haben sich die Preise ziemlich stetig gehalten. D. [K. 1124.]

Bolivien. Die Statistik des Außenhandels Boliviens ist noch ziemlich ungenau und unvollständig, die Abweichungen in den statistischen Angaben aus den verschiedenen Quellen sind bedeutend. Sichere Schlüsse darüber, welchen Anteil die einzelnen Länder an der Gesamteinfuhr in Wirklichkeit hatten, waren bislang kaum möglich. Allgemein wird in maßgebenden Kreisen der bolivianischen Handelswelt angenommen, daß unter den Einfuhrländern Deutschland an der Spitze steht; dann dürften England, Peru, die Verein-Staaten von Amerika, Chile, ferner mit einem Abstand Frankreich, Italien, Belgien, Argentinien usw. folgen. In der letzten Zeit ist der Einfluß der Verein-Staaten bedeutend gestiegen. Die Einfuhr nach Bolivien erreichte i. J. 1907 (und im ersten Halbjahr 1908) folgende Werte (in 1000 Bolivianos): insgesamt 35 525 (17 812), davon aus Deutschland 8572 (3894), England 7510 (2962), Verein-Staaten von Amerika (zumeist Eisenbahnmateriale) 7336 (5060). Über die Ausfuhr i. J. 1907 (und 1908) sind bisher folgende Wertziffern in 1000 Bolivianos in der Denkschrift des „Ministerio de Hacienda e Industria“ veröffentlicht: Zinn 29 892 (29 501), Silber 6483 (7007), Kupfer 2563 (1233), Wismut 936 (307), Gold 10 (51), Gummi 8841 (4905), Gesamtausfuhr 50 331 (43 786). — Der auf Deutschland entfallende Anteil an der Einfuhr dürfte rund 25% betragen, der deutsche Anteil an der Ausfuhr dürfte in normalen Zeiten auf 10 Mill. Bolivianos zu schätzen sein. Deutschland kauft

Menge in Pikuls
Wert in Haikuan-Taels

Diese Rückstände der Ölfabrikation gingen fast ausschließlich nach Japan. Über den Ernteertrag der Sojabohne unterrichten folgende Zahlen:

Menge in Pikuls
Wert in Haikuan-Taels

Diese Zahlen beruhen auf Schätzung; der wirkliche Ertrag wird ungleich höher sein. Davon kamen zur Ausfuhr:

Menge in Pikuls
Wert in Haikuan-Taels

Auch diese Ausfuhr ging hauptsächlich nach Japan; doch auch ein beträchtlicher Teil nach Hongkong. Europa ist erst im vergangenen Jahre als starker Käufer aufgetreten; aber schon schätzt man die Ausfuhr nach England im I. Vierteljahr 1909 auf

in erster Linie Zinn- und Silbererze, ferner Rohgummi (Kautschuk). (Nach einem Berichte des Handelssachverständigen beim Kaiserl. Generalkonsulat in Valparaiso.) —l. [K. 1215.]

Paraguay. Die Einfuhr der Republik Paraguay i. J. 1908 wird nach den Listen der Zolldirektion auf 4 072 953 Peso Gold (= 16 617 648 M) bewertet; sie hat gegen 1907 um fast die Hälfte, gegen 1906 um mehr als ein Drittel abgenommen. Die paraguayische Zollstatistik unterscheidet die zollfrei und die verzollt eingeführten Waren; zollfrei wurden eingeführt Waren i. W. von 1 133 364, verzollt 2 939 589 Peso Gold. Die zollfrei eingeführten Waren finden sich in den bisher vorliegenden Zolltabellen nicht näher angegeben; von den verzollten Waren seien folgende Werte (in Peso Gold) für 1908 genannt: Getränke 263 497, Eisenwaren 331 552, Glas und Porzellan 8727, Bücher und Papierwaren 21 775, Parfümerien 27 361, Drogerien 50 562, Medikamente 28 446, Apothekerutensilien 9639. Der Anteil der wichtigsten Bezugsländer an der Einfuhr betrug 1908 (und 1907): Deutschland 1 192 620 (2 281 833), Großbritannien 856 334 (1 743 049), Argentinien 766 519 (1 074 385), Frankreich 364 310 (725 593) Peso Gold. Der allgemeine Rückgang im Berichtsjahre hat natürlich auch die Einfuhr aus Deutschland betroffen, ihr die Führung aber nicht genommen, die sie mit fast 30% der Gesamteinfuhr behauptet. (Nach einem Bericht des Kaiserl. Konulates in Asuncion.) —l. [K. 1219.]

Mandschurei. Ein Hauptzeugnis der südlichen Mandschurei ist die Sojabohne. Bis vor kurzem erstreckte sich ihr Verbrauch nur auf Ostasien; erst in letzter Zeit ist sie auf den Weltmarkt gelangt; England und Nordamerika haben schon enorme Mengen bezogen; die übrigen Kulturstäaten werden bald diesem Beispiel folgen. In ihrem Heimatlande dient die Sojabohne hauptsächlich zur Bereitung einiger fettreicher Saucen und des sogen. Bohnenkäses. Engländer und Amerikaner beginnen jetzt das aus Sojabohnen gewonnene Öl, das sie nach besonderen, geheim gehaltenen Verfahren in vorzüfflicher Weise raffinieren, auf dem Weltmarkte zu sehr billigen Preisen anzubieten. Von der Größe der Sojaölzeugung in China selbst kann man sich einen Begriff machen, wenn man die Ausfuhrmengen und Ausfuhrwerte der Preßrückstände der Ölfabrikation, der Sojabohnenkuchen, erwägt:

1903	1904	1905	1906
7 030 325	4 301 116	5 459 160	7 271 501
10 557 176	7 681 662	10 292 379	12 670 764

Diese Rückstände der Ölfabrikation gingen fast ausschließlich nach Japan. Über den Ernteertrag der Sojabohne unterrichten folgende Zahlen:

1903	1904	1905	1906
6 327 080	5 908 849	5 441 149	5 016 264
12 526 067	14 875 225	13 914 074	10 252 487

Diese Zahlen beruhen auf Schätzung; der wirkliche Ertrag wird ungleich höher sein. Davon kamen zur Ausfuhr:

1903	1904	1905	1906
2 615 369	1 923 255	4 665 523	1 493 454
1 923 255	4 925 583	6 931 876	3 158 204

3 Mill. dz. Was den Fettgehalt der Sojabohne anlangt, so schwankt er bei den verschiedenen Spielarten zwischen 16 und 18%. (Nach Seifensiederzg. 36, 733 u. 812 [1909].) —ö. [K. 1207.]

Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

Verein. Staaten. Neuerungen bei Verarbeitung von Zinkerzen. Zwei Hüttenwerke in Joplin (Missouri) und in Baxter Spring (Kansas) führen eine Neuerung in der Konzentration von Zinkerz ein. Die nach diesem Verfahren gleichzeitig nach oben und seitwärts wirkende Energie ermöglicht die nutzbare Verwertung auch ärmeren Erzes. R. H. Richards, Denver, hat mit einer von ihm erfundenen Pochgeige (pulsating jig) in Leadville (Conn.) Versuche angestellt; die dreimal soviel Zinkregulus ergaben, als die Arbeit mit den bisher gebräuchlichen Konzentrationsmaschinen. (Bericht des Kais. Konsulats in St. Louis.)

Sf. [K. 1258.]

Die U. S. Steel Co. hat auf ihrem neuen Stahlwerk mit der Errichtung von 580 Coppers-Nebenproduktkoksofen begonnen, die in 8 Batterien von je 70 Öfen angeordnet werden. Die Charge für 1 Ofen ist auf 13 t berechnet, was insgesamt ungefähr 8000 t Kohle ausmacht; die Kokserzeugung auf je 10,75 t oder insgesamt ungefähr 6500 t am Tage. Die Ausbeute an Ammoniumsulfat ist zu ungefähr 80 t täglich angenommen. Die erste Batterie sollte bereits Anfang Juli, und die ganze Anlage soll innerhalb zweier Jahren betriebsfertig werden. (Nach Iron Age.)

D.

Mexiko. In einem von Dr. Peter Glasson-Seffe r, landwirtschaftlicher und Kautschuk-Sachverständiger, verfaßten Bericht werden die von uns auf Seite 899 schon in Zweifel gezogenen Angaben über die hohe Ergiebigkeit des Palo o l o - r a d o - B a u m e s am Kautschuk widerlegt. Der Palo amarillo- oder colorado-Baum (*Euphorbia fulva*) wurde vor mehreren Jahren auf den Abhängen der Sierra Madre entdeckt als eine bis dahin unbekannte botanische Spezies, die eine Höhe von 20—34 Fuß, bei 7—12 Zoll Durchmesser erreicht. Der springende Punkt liegt in der Angabe, daß der Saft nur 7,3—15,7% Kautschuk neben 19% und mehr Harzen enthält, während in unserm schon zitierten Artikel für die Rentabilität ein Gehalt von 30% als notwendig bezeichnet wurde. Die Zugfestigkeit von Palo amarillo-Kautschuk beträgt vier Punkte der Skala, bei welcher Parakautschuk zu 12 Punkten angenommen ist. Bei der Neuheit des Artikels hat eine Zeitprobe noch nicht ausgeführt werden können, berücksichtigt man also die geringe Zugfestigkeit, den großen Prozentsatz an Harzen und die schnelle Zersetzung der Latex durch Enzyme, so ist es kaum wahrscheinlich, daß der Palo amarillo-Kautschuk bessere Resultate aufweisen wird als der Guayule-Kautschuk. D. [R. 1190.]

San Domingo. Ein amerikan. Konsulatsbericht macht darauf aufmerksam, daß sich im Innern der Insel große Fichtenwaldungen befinden, die sehr reich an Harz sind. Eine Varietät, welche „Suaba“ genannt wird, ist derartig mit Harz getränkt, daß das Holz von den Landleuten zu Fackeln gebraucht wird. Es kann mit einem gewöhnlichen Streichholz angezündet werden und brennt dann weiter. Zurzeit beschäftigt sich bereits eine Gesellschaft mit der Erzeugung von Terpentin, das an Ort und Stelle mit 1 Doll. für 1 Gall. (= 3,785 l) bezahlt wird. Die

Bäume werden ungefähr zwei Jahre lang gezapft, worauf sie gefällt und als Bauholz verwendet werden. (Nach Daily Consular and Trade Reports.)

D. [K. 1188.]

Venezuela. Laut Beschuß des Präsidenten können Desinfektionsapparate für Formal, Schwefel, Sublimat und Lysol, sowie folgende antiseptische Stoffe: Eisenvitriol, Kupfervitriol, Formal, Schwefel, Sublimat, Carbonsäure, unterchlorigsaurer Kalk, Kreolin, Chlorcalcium, Jersinserum und Haffkinelymph bis auf weiteres zollfrei über die Zollämter der Republik eingeführt werden. —l. [K. 1274.]

Columbia. In der „Mining and Scientific Press“ (12./6. 1909) bespricht J. Ciceron Castilló die kürzlich gemachten Entdeckungen von Platin in der Republik Columbia, an den westlichen Abhängen der Anden, welche von großer Bedeutung zu werden versprechen. Die Spanier haben früher die dortigen Goldseifen jahrelang mit großem Gewinn abgebaut, wobei sie das Platin als „Verunreinigung“ fortgeworfen haben. Dementsprechend haben sie auch die Seifen des Condota, die nur wenig Gold, aber erhebliche Mengen von Platin enthalten, unbeachtet gelassen, und die alluvialen Ablagerungen, die demnächst mittels Bagger abgebaut werden sollen, sind so gut wie unberührt. Dieses Flussbett bildet den Mittelpunkt der Platingewinnung in Columbien. Der Platingehalt übersteigt den Goldgehalt bei weitem. In den untersuchten Proben macht er 75—80% des ganzen Metallgehalts aus. Man hat das Vorhandensein von platinhaltigen Ablagerungen auf einer Talstrecke von über 30 engl. Meilen festgestellt.

D. [K. 1189.]

Über die allgemeine wirtschaftliche Lage Boliviens gibt der Handelssachverständige beim Kais. Generalkonsulat in Valparaiso einen ausführlichen Bericht.

Da in Bolivien, abgesehen von der Minenindustrie (unter den Zinn liefernden Ländern steht es heute an zweiter Stelle, ferner werden Silber, Kupfer, Antimon, Wismut, Wolfram, Gold gewonnen) und der Kautschukgewinnung jede andere nennenswerte Industrie bis heute noch fehlt, ist das Land als ein besonders aufnahmefähiger Markt für alle Industrieerzeugnisse anzusehen. Von Bedeutung sind nur zwei Brauereien, eine Zigarettenfabrik, eine mechanische Werkstatt und Gießerei, sowie eine vor kurzem begründete Zündkerzenfabrik (Fabrica nacional de fosforos in La Paz). Freilich ist ein besonderes Maß kaufmännischer Erfahrung und Aufmerksamkeit erforderlich, da Bedürfnisse, Geschmack und Charakter des Volkes, entsprechend den klimatischen und geographischen Unterschieden, sehr verschieden sind. Verkehrsfeindlich wirken hohe Einfuhrzölle (Finanzzoll), namentlich aber die hohen Fracht- und sonstigen Spesen (Versicherung gegen Diebstahl!). Die augenblickliche wirtschaftliche Lage ist sehr ungünstig. Die Ende 1907 begonnene Krise dauert noch an und hat zu bedeutender Einschränkung des Imports geführt. Am meisten leiden unter der Depression La Paz und das Hauptminenzentrum Oruro.

Sf. [K. 1256.]

Chile. Zolltarifierung. Asbestplatten für Verpackung sind mit 1,25 Peso (zu 18 Pce.) für 1 kg einschl. der inneren Verpackung zu bewerten. Kupferne Röhren, zur Speisung von Dampfkesseln

bestimmt und derart fertiggestellt, daß sie ohne weiteres an Maschinen angebracht werden können, sind zollfrei. Dgl. Dampfkessel, wenn sie gleichzeitig in demselben Schiffe eintreffen und zollamtlich abgefertigt werden. Als Packmaterial dienende Bleispäne sind wie Bleischrot für Versuchszwecke nach T.-Nr. 950 mit 0,40 Peso für 1 kg zu bewerten (Einfuhrzoll 25% des Wertes). Hektographisches Papier (für Vervielfältigungen) ist mit 2,50 Peso für 1 kg einschl. der inneren Verpackung zu bewerten, Wertzoll 25%. *Sf.* [K. 1255.]

Jamaika. Für die Zeit vom 1./4. d. J. bis 1./6. 1911 bleiben u. a. zollfrei Zement, der einem vom Gouverneur im Rate genehmigten Normalmuster entspricht, ferner Stahlstangen, Drahtgewebe u. a. Stahlmaterialien zur Verstärkung des Gußmörtels in Bauwerken. *Sf.* [R. 1257.]

Deutsch-Ostafrika. Die Gerbstoffgewinnung in unseren Kolonien. Dem Jahresbericht des Kaiserl. Biologisch-ländwirtsch. Instituts Amani vom 1./4. 1907 bis 31./3. 1908 entnehmen wir: Es wurden Versuche angestellt, um unter den aus „Black Wattle“ bekannten Gerbstoffpflanzen diejenigen ausfindig zu machen, welche den höchsten Gerbstoffgehalt aufweisen. Es fand sich bei 71 Gerbstoffanalysen von *Acacia decurrens* und *Acacia mollissima* ein Durchschnittsgehalt von 40%. — Über den Anbau von Gerb- und Farbstoffpflanzen bemerkt der Bericht: Die Anpflanzungen von *Acacia decurrens* und *Acacia mollissima* stehen zumeist gut. Von dem die Malettorinde liefernden *Eucalyptus occidentalis* sind nach dem Verpflanzen viele Pflanzen eingegangen. Der Nachwuchs aber befriedigt. Etwas weniger gut steht es mit dem die Barbatimao-rinde liefernden *Stryphnodendron Barbatimao* und mit *Caesalpinia coriaria* (Dividivi). *Pithecellobium dulce* entwickelt sich langsam. (Nach Lederindustrie 52, 173. 21./7. 1909.) —*ö.* [K. 1291.]

Südafrika. Im Ostgriqualande wurde *Platin* gefunden, dessen Analyse günstige Resultate ergab.

Gl. [K. 1292.]

England. Geschäftsbüchlein John Knight & Co., Ltd., London, Seifenfabrik 3%.

Neugründungen. Lewes Portland Cement and Lime Co., Ltd., Lewes, 30 000 Pfd. Sterl.; Trinidad Oil Exploration Syndicate, Ltd., Worcester Park, 26 250 Pfd. Sterl.; Thomas Chalmers & Sons, Ltd., Lochmill Linlithgow, 52 000 Pfd. Sterl., Papierfabrik; William Walls & Co., Ltd., Glasgow, 26 000 Pfd. Sterl., Paraffin- und Wachsraffinerie. [K. 1265 u. 1266.]

Paris. Die Verhandlungen wegen Gründung eines internationalen Aluminiumsyndikats (vgl. S. 1525) führten bisher zur völligen Einigung der französischen Hersteller. Jetzt will man mit der Aluminiumindustrie in Neuhausen in Verhandlung treten. *Gl.* [K. 1293.]

Spanien. Zolltarifierung von Waren. Laut Verfügung der Generalzolldirektion ist das Desinfektionsmittel *Zotal* ähnlich dem Kresolin und anderen Mitteln, nach Nr. 209 des Tarifes mit 0,60 Peseta für 1 kg zu verzollen.

—*l.* [K. 1273.]

Italien. Zolltarifierung von Waren. Laut Entscheidung des italienischen Finanzministers vom 5./7. d. J. sind unlösliche Rückstände von Bleisalzen, die nur

zur Gewinnung des darin enthaltenen Bleies verwendbar sind, in der Zollbehandlung der T.-Nr. 208b und elektrische Quecksilberdampflampen den elektrischen Bogenlampen der T.-Nr. 241 bis a gleichzustellen. —*l.* [K. 1268.]

Griechenland beabsichtigt, behufs Begünstigung des Weinkonsums die innere Verbrauchssteuer für Malz zu erhöhen. Bei Entnahme von 100 Oka (128 kg) Malz aus dem Zollfreilager (eine inländische Malzerzeugung besteht in Griechenland fast gar nicht) sollen 150 statt bis 90 Drachmen entrichtet werden. [K. 1248.]

Seifeneinfuhr. Sowohl die eigene Erzeugung Griechenlands an Parfüms als auch die an derben Waschseifen hat sich in den letzten Jahren bedeutend gehoben. Hingegen hat die Fabrikation von Toiletteseifen keine Fortschritte gemacht. Hier herrscht das ausländische Produkt noch unbestritten, obwohl der außerordentliche Reichtum des Landes an Blumen im Frühling und seine starke Gewinnung von Olivenöl gute Aussichten für Eigenproduktion darbieten. Die Einfuhr feiner Seifen und Parfüms vollzieht sich zumeist über die Häfen Athen-Pyräus, Patras, Volo, Korfu und Syra. Interessant ist, daß auf Korfu seinerzeit infolge wiederholten Aufenthaltes der Kaiserin Elisabeth die österreichischen Seifen und Parfüms den französischen starke Konkurrenz machten. Seitdem nun das Achilleion in den Besitz des deutschen Kaisers übergegangen ist, wächst die Vorliebe der Inselbewohner für Deutschland zusehends. Es dürften sich infolgedessen auch für den Absatz deutscher feiner Seifen und Parfüms, die günstigsten Aussichten eröffnen. (Nach Seifenfabrikant 29, 714 u. 715. 21./7. 1909.) —*ö.* [K. 1290.]

Rumänien. Der rumänische Handels- und Industrieminister hat am 5./5. 1909 folgenden Gesetzentwurf für die Verpachtung der staatlichen Petroleumfelder vorgelegt: Das Industrieministerium wird ermächtigt, auf den staatlichen Besitzungen die Petroleumreviere feststellen zu lassen, die für abbauwürdig erklärt werden. Diese Reviere können behufs Ausbeutung bis zu drei Vierteln ihrer Ausdehnung in Lehen von höchstens 30 ha mittels öffentlicher Auktion auf Grund der Bestimmungen dieses Gesetzes verpachtet werden; ein Viertel wird dem Staate reserviert und kann nur kraft eines Spezialgesetzes vergeben werden. Die Dauer der Überlassung (Verpachtung) der Lose wird auf 30 Jahre festgesetzt. Von den drei Vierteln, die vom Staate verpachtet werden, darf ein Viertel nur an solche Gesellschaften vergeben werden, deren Aktien nominell und ausschließlich rumänischen Inhabern vorbehalten werden. Nur wenn die Entfernung zwischen den zu vergebenden Losen, von den zunächst liegenden Punkten ihres Durchmessers berechnet, mindestens 1 km beträgt, kann die Verpachtung mehrerer Lose an eine und dieselbe Person oder Gesellschaft erfolgen. [K. 1261.]

Vorboten ist durch Verfügung des Generalzolldirektors die Einfuhr von *Aizol* (ein bei der Herstellung von Bonbons und Konfitüren verwendetes Produkt), da es nach der vorgenommenen chemischen Untersuchung giftige Stoffe (*Schweifnatrium*) enthält. —*l.* [K. 1272.]

Rußland. Die unter Administration stehende

Volga-Kaspi Nafta-Industrie und Handelsgesellschaft wurde vom St. Petersburger Kommerzgericht für zahlungsunfähig erklärt. [K. 1285.]

Die überwiegende Anzahl der Preßhefe-fabriken Rußlands hat sich im Mai 1909 in einem Syndikat mit einem Kapital von 300 000 Rubel vereinigt. Dieses eröffnet eigene Lager an mehreren Absatzplätzen.

Die Preise für Benzin niedrigerer Qualität sind im Mai 1909 in Moskau infolge Fusionierung der Benzin produzierenden Werke plötzlich um 40% gestiegen und notieren 80 Kopeken pro Pud.

Südrussland. Neue wertvolle Petroleum vorkommen. Zu den längst bekannten Erdölgebieten des östlichen Kaukasus, die in Baku ihren Mittelpunkt haben, hat sich in jüngster Zeit ein anderes Gebiet gesellt, das sich westlich über die Gegenden von Kertsch, Taman und Anapa erstreckt. Zahlreiche Ölfunde sind dort schon längst gemacht. Bisher hielte aber die Eigenart der Boden-gestaltung von Bohrungen ab. Besonders glaubt man, aus dem Vorkommen zahlreicher Schlamm-vulkane auf abnorme Druckspannungen im Unter-grunde schließen zu müssen. Wie sich aber herausgestellt hat, treffen diese Befürchtungen nicht zu. Und so hat neuerdings die Russische Rakybohrgesellschaft die Erschließung dieser neuen Erdölvorkommen in Angriff genommen (vgl. S. 511). 17 Bohrungen sind bereits ausgeführt, andere noch in Ausführung begriffen. Gegenüber den östlichen Gebieten wird diesen die bedeutend niedrigere Fracht nach dem Auslande zu statthen kommen. (Nach Petroleum 4, 1165 21./7. 1909.) —ö. [K. 1288.]

Schweiz. Der schweizerische Bundesrat hat durch Beschuß vom 30./6. d. J. das vom schweizerischen Verein analytischer Chemiker unter dem Titel „Schweizerisches Lebensmittelbuch“, 2. Auflage, bearbeitete und nach den Bestimmungen der Verordnung vom 29./1. 1909, betreffend den Verkehr mit Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen, abgeänderte Werk als amtliche Sammlung der Untersuchungsmethoden und Grundsätze für die Beurteilung von Nahrungs- und Genussmitteln und Gebrauchsgegenständen erklärt. Der Beschuß ist am 1./7. d. J. in Kraft getreten.

—l. [K. 1269.]

Zolltarifentscheidungen. Künstlicher Moschus (Trinitrobutylxylol, Trinitrobutyltoluol) wird nach den T.-Nrn. 982 und 983 zu den dort angegebenen Zollsätzen verzollt, je nachdem er in Gefäßen von mehr als 1 kg Gewicht oder in solchen von 1 kg Gewicht und darunter eingeht. — Kobaltoxyd unterliegt nach T.-Nr. 1004 einem Zollsatz von 1 Fr. für 1 dz. — Erregersalz (Mischung von Chlor-zink und Salmiak), mangansaures Blei, Fluorammonium fallen unter die T.-Nr. 1048 (Zollsatz 2 Frs. für 1 dz). — Monochlor-essigsäure ist der T.-Nr. 1059 (Zollsatz 1 Fr. für 1 dz) zugewiesen. — Acetamido phenol wird nach T.-Nr. 1069 mit 0,60 Fr. für 1 dz verzollt. Uviolöle, dickflüssige, fallen in die T.-Nr. 1113 (Zollsatz 22 Frs. für 1 dz), während dünnflüssige Uviolöle nach T.-Nr. 1114 mit 10 Frs. für 1 dz verzollt werden. —l. [K. 1270.]

Österreich. Die Denkschrift der Ölindustriellen Österreichs über das Sojabohnenöl.

Das Sojabohnenöl wird, kaum sechs Monate nach den ersten Versuchen, es außerhalb Ostasiens zu erzeugen, von England aus in solchen Massen und zu so fabelhaft billigen Preisen angeboten, daß es zum ersten Konkurrenten der österreichischen Öl-industrie geworden ist. Die Triestiner Ölindustriellen haben daher in einer Eingabe beantragt, das im diesseitigen Handelsverkehr bisher gänzlich unbekannte Produkt sachgemäß, dem Baumwoll-samenöl gleich, mit Zoll zu belasten. Die Denkschrift gibt eine eingehende Beschreibung über Herstellung und Bewertung des Sojabohnenöls, um daraus die Forderung eines starken Zollschutzes der heimischen Ölindustrie gegen dieses neue Produkt des Weltmarktes abzuleiten. (Nach Seifenfabrikant 29, 661ff., 691ff., 713ff., 7./7., 14./7., 21./7. 1909.) Über Anbau und Verwertung der Sojabohne brachten wir schon Näheres auf Seite 1622.

—ö. [K. 1289.]

Deutschland.

Aus der deutschen Kaliindustrie. Kaligewerkschaft Siegfried, Gießen. Bislang wurden einige Sylvnlagerungen durchteuft mit einem Gehalt von 72%, 84%, 88% und sogar 96% Chlorkalium. Nach dem Berichte des Grubenvorstandes wird der Schacht voraussichtlich im Oktober dieses Jahres bis 750 m abgeteuft sein.

Die Kaliwerke Hattorf, Essen/Ruhr, erbauen in der Gemarkung Philippsthal eine chemische Fabrik.

Gewerkschaft Hannover in Gotha. Am 19./7. cr. wurde in der Gemarkung Diderse, im Kreise Gifhorn, die Vorbohrung für den Schacht in Angriff genommen. Voraussichtlich wird für den Schachtbau, dessen Vorarbeiten im Gange sind, im Herbst eine weitere Rate der im Mai bewilligten Zubaße eingezogen werden.

Gewerkschaft Thüringen, Hannover. In einer außerordentlichen Gewerkenversammlung soll Bericht über den Stand dieses Kaliunternehmens erstattet und die Verzichtleistung auf das nachgemutete Restfeld in der Enklave Allstedt beschlossen werden.

Gewerkschaft Wendland beschloß: „Zur weiteren Aufschließung der Gerechtsame mit den noch vorhandenen Mitteln Flachbohrungen niederzubringen, ev. aber, wenn weitere Zubaßen nötig werden, eine außerordentliche Gewerkenversammlung einzuberufen. Wegen der Zahl und Tiefe der Flachbohrungen soll dem Vorstande unter Zustiehung von Sachverständigen das Nähere überlassen bleiben.“

Gewerkschaft Rothenberg. Mit dem Weiterabteufen des Schachtes Neuhof-Fulda wurde begonnen. Der Schacht ist bereits 2,5 m im Salze abgeteuft, und die Arbeiten schreiten ungestört voran.

Gewerkschaft Winterhall nimmt mit Rücksicht auf die noch nicht völlig geklärten Verhältnisse im neuen Syndikat vorläufig von der Verteilung einer Ausbeute Abstand. [K. 1300.]

Berlin. Die Magnesiakompagnie, Asch & Silberstein in Wilmersdorf, ist mit der Firma Ernst Hildebrandt in Pankow zu einer Firma, Vereinigte Magnesia-Co. & Ernst Hildebrandt, A.-G. vereinigt worden mit einem Kapital von 0,5 Mill. Mark. Gr. [K. 1252.]

Stärkemarkt. Für die neue Kampagne lagen schon um mehrere Mark billigere Offerten vor, fanden zwar noch wenig Interesse, gaben aber immerhin Veranlassung, daß manches Geschäft unter Notiz zustande kam, weshalb auch die Notierungen als rein nominell zu bezeichnen sind. Es notierten, 100 kg, frei Berlin Lieferung Juli/August bei Posten von mindestens 10 000 kg: Kartoffelstärke und Kartoffelmehl,

trocken M 16,25—25,75

Capillärsirup, prima weiß 44° . . . , 28,25—28,75

Stärkesirup, prima halbweiß . . . , 26,25—26,75

Capillärzucker, prima weiß . . . , 27,25—27,75

Dextrin, prima gelb und weiß . . . , 30,00—31,00

Dresden. E m i l W ü n s c h e , A.-G. für photographische Industrie in Reick schließt mit 77 727 Mark Verlust ab. Das völlige Stocken des Absatzes trug Schuld an dem Ausfall, der auch durch höhere Verkaufspreise nicht ausgeglichen werden konnte. *dn.*

Frankfurt a. M. Die Frankfurter Gasgesellschaft erhöhte ihr Grundkapital von 1,8 auf 13,6 Mill. 3 Mill. M der neuen Aktien übernimmt die Stadt. Die Gesellschaft erwirbt die Frankfurter Zweigniederlassung der Imperial Continental Gas-Association. Für dieses Jahr zahlt sie 10% Dividende. *dn.*

Köln. Die Vereinigten Stahlwerke Van der Zypen und Wissener Eisenhütten-A.-G. Köln hatten einen Bruttogewinn (nach Abzug der Handlungskosten und Steuern) von 1 606 138 M (2 886 829 M i. V.). Nach Abzug der Abschreibungen von 600 000 M (gegen 806 064 M) und der Obligationszinsen verbleibt ein Rein gewinn von 850 138 (1 820 764) M. Dazu tritt der Gewinnvortrag von 1 048 577 (690 345) M. Der Aufsichtsrat schlägt 7,5% Dividende vor, während 1 049 151 (1 048 577) M auf neue Rechnung vorg getragen werden sollen. *ar.*

Mainz. Unter der Firma R he i n i s c h e Zentrale für Weinessigfabrikation G. m. b. H. hat sich hier eine Gesellschaft gebildet, um im Zentrum des rheinisch-süddeutschen Wein gebietes nach der Flachbildner-Fabrikationsmethode des Ingenieur-Chemikers F r i n g s unter Anwendung von Reinzuck-Essigbarren edle, reine Weinessige in größerem Maßstabe herzustellen. Der Zentrale gehören Essigfabrikanten aus ganz Deutschland an. *Gl.* [K. 1294.]

Nürnberg. Unter der Firma G e w e r k s c h a f t W i t t e l s b a c h , H o l l f e l d i. B. wurde eine 1000 teilige Gewerkschaft bergbehördlich bestätigt. Das Unternehmen bezweckt den Betrieb und die Ausbeutung von Bergwerken und die Belieferung von Hüttenwerken. *[K. 1283.]*

Neugründungen. Fiedler, Flammenapparate, G. m. b. H., Berlin, 100 000 M; Zementasbestschiefer-Verwertungsges. m. b. H., Berlin, 20 000 M (franz. Pat. Nr. 362 917 u. a. Auslandspatente); Brühler Glashütte, G. m. b. H., Brühl bei Köln, 260 000 M; Chem. Fabrik Rudow, G. m. b. H., Berlin, 120 000 M; Hessische Bergwerksges. m. b. H., Wetzlar, 50 000 M; Poulheimer Glashüttenwerke, G. m. b. H., Poulheim b. Köln, 37 000 M; C. Heckmann A.-G. Duisburg und Aschaffenburg; Erwerb und Fortführung der Fa. C. Heckmann, Herstellung von Fabrikaten aus Kupfer usw., 10 Mill.

Mark; Zeipauer Dachstein- und Braunkohlenwerke A.-G. Berlin, 1 275 000 M; Österreichische Petroleumges. m. b. H., München, 50 000 M.

Kapitalerhöhungen. Ver. Bautzner Papierfabriken A.-G. 4 050 000 (2 700 000) M; Heddernheim-Kupferwerke u. Süddeutsche Kabelwerke, Mannheim 8 (5) Mill. Mark.

Erloschen. Bockauer Emaillierwerke Breitfeld & Landmann; Siershahner Schamotterwerke Wilson & Co., G. m. b. H. [K. 1286.]

Dividenden:

	1908	1907
	%	%
Porzellanfabrik Königszelt	6	9
D. Kolonialgesellsch. für Südwestafrika	25	20
Auf Vorschußanteile	6	0
F. Thörls Ver. Harburger Ölfabriken A.-G.	16	14
Ammendorfer Papierfabrik in Ammendorf-Radewell.	12	(15)

Tagesrundschau.

Washington. Bei dem Kongreß wurde ein Gesetzentwurf eingebraucht, durch welchen das amerikanische Patentgesetz sehr wesentlich abgeändert werden soll. Die Inhaber von Patenten, welche innerhalb 17 Jahren und 9 Monaten vor dem Inkrafttreten der neuen Vorlage erteilt worden sind, sollen das Recht erhalten, die Verlängerung des Patentes über den ursprünglichen Zeitpunkt zu beantragen, falls sie nachweisen können, daß sie ohne eigenes Verschulden aus der Verwertung oder dem Verkauf der Erfindung keinen angemessenen Gewinn gezogen haben. Die Entscheidung über das Gesuch, insbesondere auch über die Dauer der Verlängerung soll dem „Court of Claims“ übertragen werden, jedoch darf die Verlängerung in keinem Fall 17 Jahre übersteigen. Die Vorlage wird jedenfalls erst in der nächsten ordentlichen Session zur Verhandlung kommen.

Die Z o l l t a r i f v o r l a g e ist von dem Senat am 8./7. mit 45 gegen 34 Stimmen angenommen worden. Der Tarif wird gegenwärtig von dem aus Mitgliedern beider Häuser zusammengesetzten „Konferenzkomitee“ bearbeitet, um die in den beiden Entwürfen (Payne- und Aldrich-) enthaltenen Abweichungen zu beseitigen. Zur Bestürzung der Hochschutzzöllner, die das Spiel bereits gewonnen glaubten, bietet Präsident T a f t jetzt endlich seinen Einfluß auf, um eine „Revision des Tarifs nach unten“ durchzusetzen. Das Inkrafttreten des neuen Tarifs wird kaum vor Ende Juli erwartet. Von dem statistischen Bureau ist eine Zusammenstellung veröffentlicht worden, nach welcher der Aldrich-Entwurf in der von dem Senat angenommenen Fassung, auf Grundlage der letztjährigen Statistik berechnet, die Zollsätze für Einführen im Wert von 450 106 000 Doll. oder 64,65% der Gesamteinfuhr unverändert läßt, für 149 716 000 Doll. oder 21,51% erhöht und für 96 369 000 Doll. oder 13,34% erniedrigt. Die ganze Vorlage repräsentiert eine Erhöhung der Zollsätze